



Pädagogische Konzeption

Kindertageseinrichtung Krußenkamp



Inhaltsverzeichnis

1	Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. als Träger	4
2	Vorwort des Trägers	5
3	Vorwort des Teams	6
4	Rahmenbedingungen.....	7
4.1	Kindheit heute.....	7
5	Unser Profil	8
5.1	Die Öffnungszeiten	9
5.2	Räume	10
5.2.1	Die Innenräume.....	10
5.2.2	Das Außengelände.....	11
5.3	Gruppen.....	11
5.4	Buch des Kindes.....	11
6	Gesetzliche Grundlagen	13
6.1	KJHG – Kinder-und Jugendhilfegesetz	13
6.2	KiBiz.....	13
7	Rechte von Kindern	14
7.1	Partizipation	15
7.2	Kinderverfassung (Januar 2014)	16
7.3	Kritikfähigkeit	16
7.4	Beschwerdemanagement für Kinder	17
8	Pädagogische Grundlagen	18
9	Pädagogische Arbeit konkret.....	19
9.1	Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	19
9.2	Bewegung.....	19
9.2.1	Unser Außengelände	19
9.2.2	Bewegung innerhalb unserer Einrichtung	20
9.3	Körper, Gesundheit & Ernährung	20
9.3.1	Körper.....	20
9.3.2	Gesundheit & Ernährung.....	21
9.4	Sprache und Kommunikation.....	22
9.5	Soziale, kulturelle & interkulturelle Bildung.....	23
9.6	Musische-ästhetische Bildung	24
9.7	Religion & Ethik	25
9.8	Mathematische Bildung	26
9.9	Naturwissenschaftlich-technische Bildung	26
9.10	Ökologische Bildung.....	27
9.10.1	Themenschwerpunkte unseres ökologischen Bildungskonzeptes.....	28

9.11	Medien	29
9.12	Inklusion.....	30
10	Tagesablauf	31
11	Elternarbeit.....	36
12	Teamarbeit.....	37
13	Kooperationen.....	38
14	Öffentlichkeitsarbeit	39
15	Verpflichtungserklärung der Mitarbeiter & des Trägers	40

1 Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. als Träger

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist eine christliche Hilfsorganisation und ist dem Diakonischen Werk der evangelischen Kirchen in Deutschland angeschlossen.

Im Bewusstsein der Tradition christlicher Nächstenliebe, der die Johanniter seit Jahrhunderten verpflichtet sind, und herausgefordert durch die Nöte und Gefahren der Welt, wollen die Johanniter in Verantwortung vor Gott dem leidenden Menschen unserer Zeit beistehen. Die Johanniter verfolgen ausschließlich mildtätige und gemeinnützige Zwecke und Ziele.

Gegründet wurde die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. im Jahre 1952. Mit knapp 300 Regional-, Kreis- und Ortsverbänden ist sie im gesamten Bundesgebiet vertreten. In der Johanniter-Unfall-Hilfe engagieren sich knapp 13.000 hauptamtliche und rund 29.000 ehrenamtliche Mitarbeiter. Fast 1,5 Millionen Menschen fördern die Hilfsorganisation.

Ihre Aufgaben sind: Erste Hilfe und Sanitätsdienst, Rettungsdienst und Krankentransport sowie Hausnotruf, Ambulanzflug- und Auslandsrückholddienst, Bevölkerungsschutz und Notfallvorsorge, Jugendarbeit und Arbeit mit Kindern, Betreuung, Pflege und Beförderung von Alten, Kranken, Menschen mit eingeschränkter Mobilität und sonstigen Pflegebedürftigen, Hospizarbeit, Betrieb von und Mitwirkung an Sozialstationen, Mahlzeitendienste, Humanitäre Hilfe im Ausland, Trägerschaft evangelischer Schulen.

2 Vorwort des Trägers

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten die pädagogische Konzeption der Johanniter Kindertageseinrichtung Kruzenkamp in den Händen. Schenken Sie dieser Lektüre ihre besondere Aufmerksamkeit!

Das Team der Erzieher/ innen – unter Leitung von Frau Birgitt Arndt-Krüger -präsentiert hier sehr eindrucksvoll seine Vorstellungen vom Umgang mit den beteiligten Menschen – den Großen und Kleinen – sowie der Zusammenarbeit mit Ämtern und anderen Institutionen.

Durch die individuelle Gestaltung sollen Sie die Möglichkeit erhalten, uns und unsere Leistungen messbar zu machen, sowie die Richtschnur unseres Handelns zu erfahren.

Die Mitarbeiter/innen und ich möchten Sie ermuntern, sich auch kritisch mit unserer Einrichtung zu befassen. Das Team erwartet Ihre Aufmerksamkeit und konstruktive Kritik zum Wohl der Kinder.

Als Träger der Einrichtung stehe ich mit ganzem Herzen hinter dieser Konzeption und hoffe, dass sie dazu beitragen kann, dass Sie und Ihr Kind sich für die Kindertageseinrichtung entscheiden.

Ich möchte an dieser Stelle dem gesamten Team für die hervorragende Zusammenarbeit bei der Erstellung dieser beeindruckenden Lektüre danken.

Zur Umsetzung der pädagogischen Konzeption wünsche ich allen Beteiligten die erforderliche Kraft, den nötigen Mut, einen langen Atem und vor allem Gottes Segen!

DIE JOHANNITER

Wolfgang Baumbach
Regionalvorstand

3 Vorwort des Teams

Eltern vertrauen uns das Wertvollste an, das sie haben: **Ihr Kind!**

Natürlich interessiert es sie, was den Tag über in der Einrichtung passiert. In dieser Konzeption erfahren sie, was die Kinder in unserer Einrichtung alles erleben und welche Möglichkeiten wir ihnen bieten. Sie können lesen warum Sprache eine so große Rolle bei uns spielt, warum uns Bewegung und Ernährung so wichtig sind und warum wir unseren Kindern ausgewählte Materialien zur Verfügung stellen.

Diese Konzeption ist nicht für alle Zeit festgeschrieben, sondern sie bedarf immer einer zeitgemäßen, kindgerechten Orientierung und Neufassung.

Wir wünschen ihnen viel Freude beim Lesen und freuen uns auf eine konstruktive, partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

4 Rahmenbedingungen

4.1 Kindheit heute

Unsere Einrichtung liegt im Stadtteil Bockum der Stadt Hamm. Unser Einzugsgebiet ist geprägt von Einfamilienhäusern und kleineren Mehrfamilienhäusern. In unmittelbarer Nähe befinden sich zwei Grundschulen. Es gibt verkehrsberuhigte Straßen, angelegte Spiel- und Bolzplätze sowie einen kleinen Park. Wir sind umgeben von Feldern, Wiesen und Wald, die von unseren Kindern und Eltern auch außerhalb der Öffnungszeiten der Einrichtung genutzt werden.

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, die ständigen Veränderungen unterworfen ist. Sie müssen sich auf ein Leben einstellen, das ein hohes Maß an Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Entscheidungsfreude und Flexibilität verlangt und in dem es gilt Übergänge wie die von der Familie in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule erfolgreich zu bewältigen. Dafür benötigen Kinder unterschiedliche Kompetenzen, die in den Bildungsvereinbarungen des Landes Nordrhein-Westfalen mit den Wohlfahrtsverbänden beschrieben sind.

Wir verstehen die Tageseinrichtung als wichtigen Baustein sozialer, gesellschaftlicher Entwicklung. Unsere Einrichtung soll Lebens- und Erfahrungsraum für Kinder aller Altersstufen sein.

Wir berücksichtigen die persönliche Situation jedes Kindes, das bei uns aufgenommen wird. Dies bedeutet für uns, dass jedes Kind individuell beobachtet wird. Immer wieder überprüfen wir, ob die Bedingungen in der Einrichtung mit einer zeitgemäßen Pädagogik übereinstimmen, und ob die Kinder mit den derzeitigen Spiel- und Lernangeboten gefördert werden und sich wohl fühlen.

5 Unser Profil

In unserer Kindertageseinrichtung bieten wir Platz für 100 Kinder in fünf Gruppen.

In zwei altersgemischten Gruppen werden jeweils 15 Kinder von 4 Monaten bis zu Beginn der Schulzeit betreut. In drei Kindergartengruppen bieten wir Raum für jeweils 25 Kinder, von denen drei Kinder unter drei Jahre alt sind und 22 Kinder im von 3 Jahren bis zum Schulbeginn.

Durch die enge Zusammenarbeit zwischen allen am Erziehungsprozess Beteiligten haben wir eine gute Grundlage für die offene und gruppenübergreifende Erziehungsarbeit geschaffen. Durch unsere personale Vielfaltigkeit und räumliche Größe erleben die Kinder die Tagesstätte als Bildungseinrichtung und als Ort der Gemeinschaft. Wir geben ihnen Zeit, Raum, Möglichkeiten und Impulse zur individuellen Entwicklung ihrer eigenständigen Persönlichkeit. Wir unterstützen diese individuelle Entwicklung durch die durchgängige Mischung der Lebensalter in den Gruppen, die prägend geworden ist für unsere pädagogische Arbeit. Unser Leitgedanke in der Wegbegleitung der uns anvertrauten Kinder ist:

Bildung von Anfang an!

Wir setzen als Fachpersonal Schwerpunkte in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern. Diese sind für uns in der Kindertageseinrichtung:

Funktionsbereiche

Projektarbeit

bewusste Ernährung

| 8

Wir verstehen unsere Tageseinrichtung als wichtigen Baustein sozialer und gesellschaftlicher Entwicklung. Ein wichtiger Pfeiler im Miteinander ist das Medium Sprache. Das Reden miteinander macht uns in vielen Situationen unser gemeinsames Handeln oft erst verständlich, oft erst möglich. Wir sind grundlegend davon überzeugt: Kinder brauchen Sprache, um die notwendigen Kompetenzen für Morgen zu erwerben. Sprache fließt in unsere tägliche Arbeit ein. Es sei denn, sie wird nochmals ausgebaut und erweitert in Form von Sprachprojekten oder ähnlichen Projekten.

Da Kinder von Natur aus neugierig, experimentierfreudig und wissbegierig sind, erschließen sie sich mit allen Sinnen ihre Umwelt.

Unter ihren heutigen Lebensbedingungen sind ihnen Grenzen gesetzt, so müssen sie sich in vorgefertigten Spielräumen zurechtfinden und zum Beispiel den ständig zunehmenden Verkehr auf den Straßen beachten. Das Aufwachsen in der heutigen Zeit erfordert schon von unseren Kleinsten ein großes Organisationsvermögen.

Unser Ziel ist es, den Kindern in der Einrichtung genügend Zeit & Raum zum freien und nicht organisiertem, phantasievollem Spiel zu geben.

In einer Welt mit ständig wachsenden Bewegungseinschränkungen ist es uns wichtig, unseren Kindern überall im Alltag Bewegung zu ermöglichen. Unser Raumkonzept greift diesen sehr wichtigen Aspekt „Bewegung macht schlau“ auf.

Unser Ziel ist es, unseren Kindern genügend Raum für ihren natürlichen Bewegungsdrang zu geben.

Auch das Ernährungsverhalten ist ein zentraler Bestandteil in der heutigen Elementarpädagogik. Frühzeitig im Leben erworbene Ernährungsrisiken haben nachhaltige und nachteilige Einflüsse auf die Gesundheit im späteren Leben.

Unser Ziel ist es, auch den Kleinsten auf spielerische Art & Weise den Zusammenhang von „sich wohl fühlen“ und „lernbereit sein“ erlebbar zu machen. Wir achten auf die besondere Rolle, die eine bewusste Ernährung spielt.

5.1 Die Öffnungszeiten

| 9

Unsere Einrichtung öffnet von Montag bis Freitag zu folgenden Zeiten:

- ▶ für Tageskinder mit einer Buchung von 45 Betreuungsstunden:
07.00 Uhr – 17.00 Uhr
- ▶ für Kindergartenkinder mit einer Buchung von 35 Betreuungsstunden:
07.30 Uhr – 12.30 Uhr & 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Alternativ zu dieser Öffnungszeit bieten wir auch Blockzeiten für Kinder mit einem Betreuungsumfang von 35 Stunden an. Dann ist es auch möglich, ein warmes Mittagessen in der Einrichtung zu erhalten.

- ▶ Für Kindergartenkinder mit einer Buchungszeit von 25 Betreuungsstunden:
7:30 – 12:30 Uhr

In den Sommerferien wird unsere Einrichtung für drei Wochen geschlossen. Ebenfalls schließen wir zwischen Weihnachten und Neujahr. Zusätzlich können einige Brückentage, sowie zwei Konzeptionstage, im Jahr hinzukommen. Diese Schließungszeiten werden entsprechend langfristig angekündigt, um eine gute Planung für eventuelle Betreuungsbedarfe zu ermöglichen.

5.2 Räume

5.2.1 Die Innenräume

Die fünf Gruppen unserer Einrichtung verfügen über einen *Gruppenraum* und eine *erste Etage*. Die oberen Etagen sind über eine Holztreppe innerhalb der jeweiligen Gruppe erreichbar. Durch die Nutzung der Treppen schulen die Kinder ihren Gleichgewichtssinn und ihre Körperkoordination, indem sie lernen, sicher die Treppe auf und ab zu steigen. Unsere Kinder können ihren Gruppenraum aus einem anderen Blickwinkel sehen. Die obere Etage nutzen sie als Rückzugsmöglichkeit für Rollen- und Bewegungsspiele, zur Entspannung und für Phantasiespiele. Zu jeder Gruppe gehört ein entsprechender Waschraum. Alle Räume haben durch die großen Fensterflächen eine gute Sicht nach außen und viel Licht im Inneren. Die Außentüren führen aus den Räumen direkt ins Außengelände.

Die Räume werden von den Mitarbeiterinnen und den Kindern individuell und thematisch gestaltet. Sie bieten auch vielfältige Möglichkeiten zur freien Bewegung. Alle Räume sind mit flexiblem Mobiliar ausgestattet, wir können je nach Bedarf Einrichtungsgegenstände verschieben, entfernen oder hinzufügen. Die Kinder lernen sich dabei neu zu orientieren, den sachgerechten Umgang mit verschiedenen Materialien und flexiblen Möbeln, Blumen, Stoffen, Bildern, Lichtquellen usw. einzusetzen. Insofern gliedert sich der Raum in diverse Aktionsbereiche, in denen die Kinder Rollenspiele entwickeln, den Umgang mit Medien erlernen, musizieren, werken, malen, bauen, experimentieren.

Die Erzieherinnen geben dabei Impulse und Anregungen. Durch den gezielten Einsatz von Spielen, Naturmaterialien, Bastelutensilien, Instrumenten und Medien fordern und fördern wir die Kinder altersgemäß.

Die altersgemischten Gruppen haben neben dem Gruppenraum zusätzlich einen für den Betreuungsbedarf notwendigen *Pflege- und Wickelraum* und einen *Schlafraum*.

In unserem großen einladenden *Flur* finden viele Aktionen statt: Feiern und Feste, Rollen- und Bewegungsspiele sowie Elternfrühstücke und Eltern-Cafés. Hier befindet sich auch das Frühstücks-Café der Kinder, das täglich von ihnen genutzt wird.

Vom Flur gelangen wir in den *Bewegungsraum*. Hier stehen den Kindern ein großes Klettergerüst, Bänke, ein Balancierbalken und verschieden große Matten zum Spiel zur Verfügung. Durch den Einsatz von psychomotorischen Materialien wie z.B. Seile, Bälle, Kegel, Pedalos und Rollbretter unterstützen und fördern wir die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung.

Die *Sprachwerkstatt* ist großzügig mit Materialien zur Sprachförderung ausgestattet und bietet Platz für die Angebote im *Medienraum*.

Unsere gut eingerichtete *Küche* bietet Möglichkeiten alle hauswirtschaftlichen Tätigkeiten mit den Kindern zu erproben.

Der *Personalraum* wird u.ä. zu Teamsitzungen, Elterngespräche und Versammlungen genutzt. Zusätzlich verfügen wir noch über einen *Besprechungsraum* für Versammlungen des Elternrates, der Frühförderung, interdisziplinärer Austausch etc.

5.2.2 Das Außengelände

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über ein kindgerechtes und dem Alter der Kinder entsprechendem angelegtes Außengelände, zu dem jede Gruppe einen direkten Zugang hat. Vor den Gruppen befindet sich jeweils eine kleine Terrasse. Das Außengelände unterteilt sich in unterschiedlichen Grünflächen, Aktionsmulden, Hochbeeten und Hügellandschaften.

Zwei Rutschen, eine Wasserstelle mit einer Pumpe, zwei große Sandbereiche, eine Nestschaukel, eine Aussichtsplattform, mehrere dicke und dünne Baumstämme (Balancierbalken) und ein Kriechtunnel sind ebenfalls vorhanden. Unser Außengelände ist bewusst sehr naturnah gestaltet. Die verwendeten Materialien sind vorwiegend Holz, Sand und Steine.

In zwei Gerätehäusern sind Spielmaterial, Außenfahrzeuge und Gartengeräte untergebracht.

5.3 Gruppen

In den *altersgemischten Gruppen* werden jeweils 15 Kinder im Alter von vier Monaten bis sechs Jahren betreut. Diese teilen sich in zwei Kinder unter einem Jahr, fünf Kindern unter drei Jahren und acht Kindern bis zum Schuleintritt in unterschiedlich differenzierten Altersstufen ein.

In den *Kindergartengruppen* werden jeweils 25 Kinder im Alter von zwei Jahren bis Schulbeginn betreut. Diese teilen sich in bis zu drei Kindern im Alter von zwei Jahren und bis zu 22 Kindern ab drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Durch die Vorbildfunktion der älteren Kinder sammeln die jüngeren viele Erfahrungswerte, wie z.B. laufen, sprechen, experimentieren, spielen und alle anderen Tätigkeiten des täglichen Lebens. Dadurch bringen die Großen nicht nur den anderen etwas bei, sondern sie üben gleichzeitig unbewusst ihre eigenen Bewegungsabläufe, trainieren ihre Sprache und fordern ihre geistigen Fähigkeiten. Sie entwickeln ein starkes Verantwortungsbewusstsein den jüngeren Kindern gegenüber. Sie zeigen Rücksichtnahme, Verständnis und lernen auch, sich durchzusetzen.

Die Erzieherinnen, die in diesen Gruppen arbeiten, haben die Aufgabe, alle Kinder gemäß ihrem Alter in ihrer Entwicklung zu fordern und damit zu fördern und ihnen Freiräume zu schaffen, in denen sie sich altersgemäß entwickeln und entfalten können. Der Partizipationsgedanke wird konkret in die Arbeit aufgenommen.

5.4 Buch des Kindes

Das Buch des Kindes ist ein gemeinsames Arbeitsprodukt zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft. Das Bildungsbuch ist das Eigentum des Kindes ist und wird in Anwaltschaft für das Kind von der pädagogischen Fachkraft begleitet.

In allen Prozessen, die bei der Arbeit mit dem Buch des Kindes entstehen, ist die Partizipation des Kindes ein grundlegendes Merkmal.

Im Vordergrund steht bei dieser Dokumentation der kindlichen Lern- und Bildungsprozesse der Dialog aller Beteiligten. Die Arbeit mit dem Buch des Kindes ist eine pädagogische Tätigkeit, die als Kommunikations- und Verständigungsprozess zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft zu verstehen ist.

Das Kind steht im Zentrum des Handelns, das die pädagogische Fachkraft mit einer forschenden und achtenden Beobachtung begleitet. Dabei taucht die pädagogische Fachkraft beobachtend in das Geschehen mit ein und bemüht sich, den Sinn des kindlichen Tuns zu entschlüsseln. Dadurch erfährt das Kind Wertschätzung und Beachtung.

Familien haben die Möglichkeit, am Buch des Kindes mitzuarbeiten, indem sie eine Seite zu einem besonderen Anlass gestalten (zum Beispiel: Fahrradfahren ohne Stützräder).

Kinder möchten Spuren hinterlassen – und thematisieren ihre Erlebnisse und Erfahrungen in anderen Ausdrucksformen als Erwachsenen dies tun. Das bilden im Besonderen wörtliche Dialoge und Kommentare der Kinder ab. Kinder sammeln Ideen und Gegenstände, die für sie eine Bedeutung haben. Dafür benötigen sie Aufbewahrungsorte (Sammelmappen, Kartons, Beutel etc.).

Für das Buch des Kindes werden aus den Sammlungen der Kinder und der pädagogischen Fachkräfte gemeinsam Dinge ausgewählt, die dort einen Platz finden sollen.

6 Gesetzliche Grundlagen

6.1 KJHG – Kinder-und Jugendhilfegesetz

§ 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
- (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
- (3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere
 1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
 2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
 3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
 4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

6.2 KiBiz

Grundlegend für die Arbeit in der Kindertageseinrichtung Krußenkamp sind zunächst die gesetzlichen Grundlagen, die für Nordrhein-Westfalen seit dem 1. August 2011 im „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern“, bekannt unter dem Kürzel *KiBiz*, geregelt sind. Dort wird unter Unterschrift „Aufgaben und Ziele“ als Vorgabe formuliert:

Die jeweils aktuelle Fassung des Gesetzes ist unter <http://www.mfkjks.nrw.de/kinder-und-jugend/kibiz-aenderungsgesetz/kibiz.html> zu finden.

7 Rechte von Kindern

Das "Übereinkommen über die Rechte des Kindes", die UN-Kinderrechtskonvention (KRK) wurde am 20.11.1989 von den Vereinten Nationen verabschiedet. Die Kinderrechtskonvention möchte ein Bild vom Kind im gesellschaftlichen Bewusstsein und im Bewusstsein des Einzelnen verankern, das Kinder als eigenständige Persönlichkeiten sieht – ausgestattet mit Würde, mit eigenen Bedürfnissen, Interessen und Rechten. Kinderrechte sind ein besonderer Teil der Menschenrechte und gelten für alle jungen Menschen zwischen 0 und 18 Jahren.

Die Konvention beruht auf vier Eckpfeilern:

- ▶ Das Recht auf Leben und Entwicklung eines jeden Kindes sind im größtmöglichen Umfang zu garantieren (Artikel 6)
- ▶ Kein Kind darf u. a. wegen seiner nationalen, ethnischen und sozialen Herkunft, seiner Hautfarbe, seines Geschlechts, seiner Sprache, seiner Religion oder wegen politischer und sonstiger Anschauungen diskriminiert werden (Artikel 2)
- ▶ Bei allen politischen, behördlichen, gerichtlichen und sonstigen Maßnahmen, die das Wohl und die Interessen der Kinder betreffen, sind diese vorrangig zu berücksichtigen (Artikel 3)
- ▶ Kinder sind an den sie selbst betreffenden Entscheidungen immer angemessen zu beteiligen. Sie sollen vor allem bei allen ihre Angelegenheiten berührenden Gerichts- und Verwaltungsverfahren gehört werden (Artikel 12)

Diese Prinzipien bilden die Basis der gesamten Konvention. Auf der Grundlage dieser Überzeugungen bauen die 54 Artikel, die unterschiedlichen Themenbereichen zugeordnet sind, auch Kinder haben das Recht, ihre Meinung in allen sie berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Ihre Meinung muss angemessen entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife einbezogen werden (UN-Kinderrechts-Konvention Artikel 12). Dabei ist das Recht des Kindes auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit zu achten (UN-Kinderrechtskonvention Artikel 14).

Gute Bildung und Ausbildung sind unerlässliche Voraussetzungen, um ein selbst bestimmtes Leben führen und in der Welt heute bestehen zu können. Die UN-Kinderrechtskonvention gewährt jedem Kind das Recht auf eine Bildung, die seine Persönlichkeit, seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Geltung bringen (UN-Kinderrechtskonvention Artikel 29). Bildung soll dem Kind Achtung vor seinen Eltern, seiner kulturellen Identität, seiner Sprache und seinen kulturellen Werten, vermitteln.

In unserer Tageseinrichtung erleben die Kinder bei uns die Chance, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen, zu äußern und umzusetzen. Sie werden an der Gestaltung des Alltags beteiligt.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder aktiv Einflussnehmen in verschiedenen Bereichen der Gestaltung ihres Alltags:

- ▶ *Mitgestalten des Gruppenraumes*
- ▶ *Mitgestalten bei Projekten und Festen*
- ▶ *Mitgestalten des Gruppenalltags*
- ▶ *Finden von Lösungswege bei Alltagsproblemen*

7.1 Partizipation

Partizipation auf der Beziehungsebene bedeutet, Kinder als Akteure ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen: Kinder als gleichwertige und eigensinnige Partner anzunehmen, ihnen ehrlich und authentisch entgegen zu treten.

Bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags sowie der Räumlichkeiten ist die entwicklungspezifische Partizipation der Kinder berücksichtigt. Die pädagogischen Fachkräfte entwickeln gemeinsam mit den Kindern Regelungen für das Zusammenleben in der Gruppe. In regelmäßigen Abständen finden Kinderkonferenzen und andere Formen der Beteiligung der Kinder und der Vertretung ihrer Interessen statt. Auf diese Weise wird demokratisches Verhalten und Zusammenleben im Alltag der Tageseinrichtung gelebt und gefördert.

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder)

Sich beteiligen, teilnehmen, mitreden, mitbestimmen, mitarbeiten und mitmischen, das ist für uns Partizipation in der Kindertageseinrichtung. Für uns ist Partizipation ein fester Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit, wir sehen Kinder als kompetente Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten.

Partizipation auf der Beziehungsebene bedeutet, Kinder als Akteure ihre eigenen Lebens ernst zu nehmen: Kinder als gleichwertige und eigensinnige Partner anzunehmen, ihnen ehrlich und authentisch entgegen zu treten.

| 15

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind seine Meinung frei äußert, Handlungsmöglichkeiten erprobt, gemeinsam entscheidet und mitwirkt.

Das Kinderparlament ist das Gremium in der Kindertageseinrichtung, in der sich turnusgemäß die gewählten Kinder (zwei Kinder aus jeder Gruppe im Alter von 3 – 6 Jahren) treffen, um demokratische Entscheidungen zu bestimmen. In regelmäßigen Abständen finden Kinderkonferenzen und andere Formen der Beteiligung von den Kindern und der Vertretung ihrer Interessen statt.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder stellvertretend für alle Kinder Ideen, Planungen, Beschlüsse und Anregungen diskutieren und dokumentieren.

Auf diese Weise wird demokratisches Verhalten und Zusammenleben im Alltag unserer Kindertageseinrichtung gelebt und gefördert. Grundlage der Arbeit des Kinderparlamentes ist die Kinderverfassung.

7.2 Kinderverfassung (Januar 2014)

§ 1

Ich habe ein Recht auf motivierende Erzieherinnen. Ich habe das Recht, dass sich meine Erzieherin wertschätzend handelnd mir gegenüber verhält. Sie soll mich im Alltag fördern, unterstützen und begleiten.

§ 2

Ich habe das Recht, selbst zu entscheiden, was ich im Alltag wann, mit wem, wo und wie ich spiele.

§ 3

Ich habe ein Recht auf ein ungestörtes Spiel. Die Erzieherinnen lassen mich in Ruhe spielen und stehen mir unterstützend und/oder Impuls gebend zur Seite.

§ 4

Ich darf mich körperlich/sportlich betätigen. In der Woche kann ich mich den sportlichen Angeboten anschließen. Voraussetzung ist, dass ich angemessene Kleidung habe.

§ 5

Ich kann bei Wind und Wetter draußen spielen. Meine Eltern verpflichten sich, dass ich der Witterung entsprechende Kleidung sowie Wechselwäsche immer vorrätig habe.

§ 6

Ich darf unbeobachtet spielen. Nach Absprache darf ich alleine in den oberen Räumen und im Bewegungsraum spielen. Im Anschluss daran muss ich den Raum wieder aufräumen.

§ 7

Ich darf meine Meinung sagen. Im Alltag habe ich jederzeit die Möglichkeit meine Meinung zu äußern. Ein „nein“ wird akzeptiert.

§ 8

Ich habe ein Recht auf Hilfe.

§ 9

Ich darf alleine etwas ausprobieren.

§ 10

Ich darf mich kreativ ausleben.

7.3 Kritikfähigkeit

Unsere Kinder wachsen in einer Gesellschaft mit vielen unterschiedlichen Menschen auf. Im gegenseitigen Miteinander möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben Freundschaften zu entwickeln und zu pflegen. Wir leiten sie an, Streit auszuhandeln und Kompromisse zu finden.

Den Kindern soll ermöglicht werden eigene Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln ohne die Persönlichkeit des anderen zu verletzen. Um das Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung zu ermöglichen müssen sich Erzieher und Kinder auf vorgegebenen und neu zu erfindende Regeln einigen und sich an diese halten.

Die Kinder werden darin unterstützt ihren eigenen Wünschen, Interessen, Bedürfnissen und Gefühlen Ausdruck zu verleihen und die der anderen wahrzunehmen.

7.4 Beschwerdemanagement für Kinder

Das gelebte Beschwerdemanagement für die Johanniter-Kindertageseinrichtungen orientiert sich an dem Qualitätsmanagement (Zertifizierung nach dem Evangelischen Gütesiegel BETA und der DIN EN ISO 9001). Die Zielsetzung und die Qualitätskriterien sind beschrieben. Wir, als Einrichtung, haben das Qualitätsmanagement in der Arbeit mit den Kindern implementiert. Da wir uns im kontinuierlichen Verbesserungsprozess befinden, wird die Beschwerdekultur mit und von den Kindern genauso sensibel behandelt, wie mit anderen Partnern. Wir finden, dass Beschwerden und Zufriedenheitsbestimmungen Rückmeldungen sind, die in jeder Form die Kultur der Einrichtung konstruktiv bereichern.

Unser Ziel ist es, ein Klima des gegenseitigen Vertrauens zwischen Kind, Eltern und Mitarbeitern zu schaffen. Die Kinder erleben, wie sie sich aktiv an Entscheidungen und Entwicklungen in der Kindertageseinrichtung beteiligen können.

8 Pädagogische Grundlagen

Die konkrete Arbeit mit den Kindern im pädagogischen Alltag orientiert sich an den „Grundsätzen zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren“ (MGFFI NRW, 2010) und ihrer Ausdifferenzierung in verschiedene Bildungsbereiche.

Grundlegend ist dabei die Orientierung an Basiskompetenzen:

Die Entwicklung allgemeiner Kompetenzen vollzieht sich in der Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Lebenswelt, in realen Situationen, an realen Fragen und an den für das Kind bedeutsamen Themen. Im Konkreten wird darunter die Entwicklung der Selbst-, Sozial- und Sach-/Methodenkompetenz verstanden. Grundidee der drei Dimensionen der Basiskompetenzen ist, dass das Kind mit sich selbst, mit Anderen und mit den Dingen und Phänomenen der Welt zurechtkommt und dabei Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickelt.

- ▶ Selbstkompetenz ist die Fähigkeit, die eigene Identität zu entwickeln, zu erproben und zu bewahren sowie eigene Fähigkeiten und Stärken zu kennen und damit verantwortlich und situationsgerecht umzugehen.
- ▶ Sozialkompetenz ist die Fähigkeit, Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Erwartungen anderer zu erkennen und im eigenen Verhalten angemessen zu berücksichtigen.
- ▶ Sach- und Methodenkompetenz ist die Fähigkeit, sachbezogen zu urteilen, entsprechend zu handeln und Wissen auf unterschiedliche Situationen zu übertragen.

Aus den grundlegenden Kompetenzbereichen entfaltet sich die Bildungsarbeit in die Bildungsbereiche hinein, die grundlegend die Lebenswelt der Kinder und Familien skizzieren:

| 18

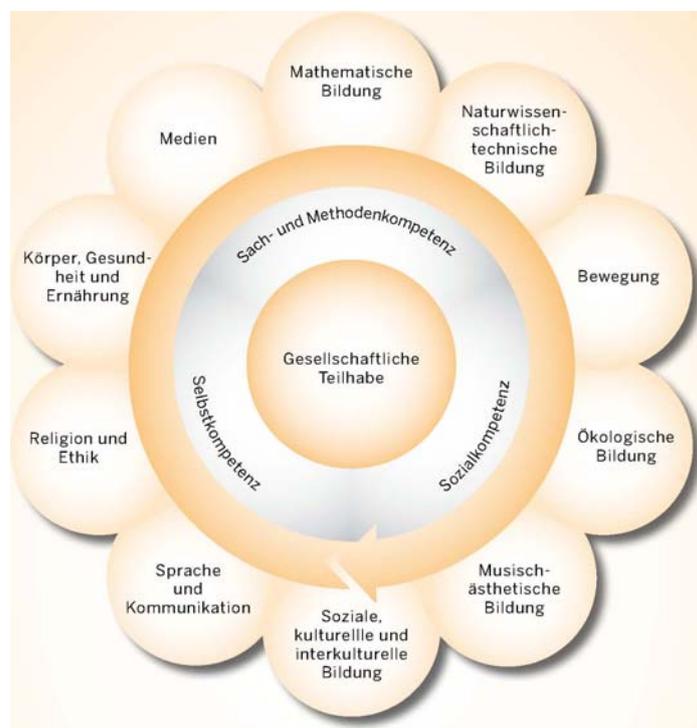


Abbildung 8.1 *Bildungsbereiche in der Lebenswelt von Kindern & Familien (Modifiziert nach dem Positionspapier evta., 2005)*

9 Pädagogische Arbeit konkret

9.1 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Erzieherin sieht das Kind als Individuum. Das Kind wird an seinem/ihren Entwicklungsstand abgeholt und individuell wahrgenommen und in der weiteren Entwicklung begleitet. Situativ, Interessenbezogen und Altersbedingt wird das Kind in seiner Entwicklung angenommen, begleitet und gefördert.

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil im Umgang mit den Kindern. Daraus ergibt sich für uns: Die gemeinsame Gestaltung von ihrer Lernumgebung, in der sie sich wohl fühlen sollen. Dadurch wird ermöglicht, dass sie sich zusammen mit uns als Forscher und Entdecker ihre Lernprozesse aktiv erweitern.

Wir sehen uns als Vorbilder für die Kinder und handeln bewusst. Dieses beinhaltet auch, dass wir gemeinsam mit den Kindern verschiedene Lösungsmöglichkeiten suchen, Grenzen setzen und grundlegendes Wissen vermitteln. Angestrebt wird ein vertrauensvolles Miteinander/Verhältnis von den Kindern zu den Erzieherinnen. In dieser sich das Kind wohl fühlen kann und die Erzieherinnen als verlässliche (Partner) wahrnimmt. Lob, Anerkennung, Freude aber auch angemessene Kritik gehören zu den pädagogischen Instrumenten der Erzieherin.

Wir, die Erzieherinnen, sind Beobachter, Helfer und Unterstützer und begleiten die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung. Wir haben einen Erziehungs- und Bildungsauftrag, der in der Bildungsvereinbarung NRW nachzulesen ist.

Die wichtigsten Bindungspersonen für Kinder sind die Eltern, für uns sind sie Partner bei der Bildung und Erziehung der Kinder.

9.2 Bewegung

Kinder entdecken sich und die Welt durch Bewegung, Bewegung ist das Tor zum Lernen. Wir sehen im täglichen Leben immer wieder wie wichtig Bewegungserfahrungen für unsere Kinder sind, aufgrund dieser Erkenntnisse ist Bewegung ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Die Bestätigung erhalten wir bei Fortbildungen, Seminaren, Fachbeiträgen und Diskussionen. Wir kommen dem natürlichen Bewegungsdrang und der Bewegungsfreude unserer Kinder entgegen durch:

9.2.1 Unser Außengelände

Freier Raum schafft Chancen und Herausforderungen: Baumstämme erklettern, Geheimwege erforschen, in einer Vogelnechtschaukel Schwung holen, auf Baumstämmen balancieren, matschen, toben, rennen, spielen, um die Wetten mit Roller und Dreirädern zu fahren; diese und noch viele weitere Bewegungsmöglichkeiten bieten wir den Kindern auf unserem Außengelände. Unser Außengelände und die Spielgeräte werden durch unsere Sicherheitsbeauftragte und durch eine externe Fachkraft für Arbeitssicherheit kontinuierlich auf die Sicherheit hin überprüft. Um ihre Entwicklung zu fördern und zu unterstützen, beobachten wir die Kinder und geben ihnen individuelle Anregungen zu ihrem Spiel.

Unser Ziel ist es, den Kindern jeden Tag, bei Wind und Wetter im Freien die Möglichkeit zu geben, ihren natürlichen Bewegungsdrang und ihre Bewegungsfreude auszuleben.

9.2.2 Bewegung innerhalb unserer Einrichtung

Treppen steigen, schaukeln, in Ecken kriechen, schiefe Ebenen laufen, Laufspiele, Tanzspiele mit Musik, regelmäßige Bewegungsangebote im Bewegungsraum, rhythmische Übungen, Bewegungsbaustellen, Fantasiereisen, Gymnastik und ein gezieltes Programm für die Rückenschulung, dies sind nur einige Beispiele unserer internen Bewegungsmöglichkeiten, die unsere Kinder erfahren. Das Raumkonzept der Gruppen ist so ausgerichtet das es nur eine begrenzte Anzahl von Tischen und Stühlen gibt.

Unser Ziel ist es, den Kindern Raum für ihr bewegtes und abwechslungsreiches Spiel zu bieten. Sie liegen, hocken, sitzen, stehen, kriechen und hüpfen.

Durch Bewegung lernen die Kinder ihren eigenen Körper zu spüren, Angstgefühle zu überwinden, an seine eigenen Grenzen stoßen und Mut zu fassen, Selbstvertrauen aufzubauen, Gleichgewicht zu halten, Muskulatur aufbauen und zu trainieren, Ausdauer und Kondition zu entwickeln. Ausreichende Bewegung macht schlau!

| 20

9.3 Körper, Gesundheit & Ernährung

Der Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Ernährung bietet Chancen, Kindern im Sinne einer nachhaltigen Erziehung und Bildung an ein gesundheitsbewusstes Verhalten heran zu führen. Weitere Informationen dieser Bildungsvereinbarung sind unter <http://www.mfkjks.nrw.de/kinder-und-jugend/kinder-in-nrw/bildungsfoerderung.html> zu finden.

9.3.1 Körper

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern. Sich selbst kennen und annehmen, Unterschiede zu anderen sehen und akzeptieren, ist für die Kinder ein wichtiges Thema. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper und die Selbst- und Fremdwahrnehmung ist schon im Kindesalter von Bedeutung. Dies gilt sowohl für das eigene als auch für das andere Geschlecht. Viele Kinder, die in unsere Einrichtung kommen, machen zum ersten Mal die Erfahrungen mit Gleichaltrigen des anderen Geschlechts.

Wir finden es wichtig, den Kindern deutlich zu machen, dass es dicke und dünne, kleine und große Kinder gibt. Kinder machen sich ein Bild von sich selbst, indem sie wahrnehmen, wie andere auf sie reagieren. Dazu gehört, dass sie zuerst einmal sich selbst, ihren Körper, ihre Stärken und ihre Schwächen bewusst wahrnehmen lernen. Das Bewusstmachen von Stärken fördert das Selbstwertgefühl. Die bewusste Wahrnehmung dient als Informationsspeicher und baut die Persönlichkeit des Kindes auf.

Unser Ziel ist es, den Kindern in unserer Einrichtung Anreize zu bieten, sich selbst bewusst zu erleben, im Umgang mit sich selbst und mit anderen.

Die Kinder brauchen völlige Freiheit in der Wahrnehmung sowie bei der Gestaltung. Unterstützung und Anleitung brauchen Sie, um ihre Wahrnehmung zu strukturieren.

9.3.2 Gesundheit & Ernährung

Die beiden Begriffe „Gesundheit“ und „Ernährung“ stehen für viele Menschen in unmittelbarem Zusammenhang. Gesunde Ernährung sorgt für entsprechendes Wohlbefinden und für Gesundheit. Insofern ist Ernährung ein wichtiger Aspekt für die Gesundheit. Ganzheitliche Gesundheitsförderung orientiert sich immer an der Lebensweise und Lebensbedingungen der Kinder, mit denen wir arbeiten. Deshalb ist das Thema Gesundheit und Ernährung als gesundheitsfördernde Maßnahme situationsorientiert. Bei den verschiedenen Angeboten und Aktivitäten wird auf die Gesamtpersönlichkeit und die individuellen Befindlichkeiten der Kinder eingegangen. Wir bieten den Kindern die notwendige Zuwendung und Geborgenheit, um sich mit ihren Sorgen auseinander setzen zu können.

Die Ernährung hat einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern. Gerade die ersten Jahre sind prägend für das Ernährungsverhalten, daher muss frühzeitig begonnen werden, Kindern an ein gesundes Trink- und Essverhalten heran zu führen. Dies schließt zum Beispiel auch die richtige Handwaschtechnik vor dem Essen ein, die im Rahmen des Hygienekonzeptes allen Kindern vermittelt wird.

Das Thema Ernährung ist fast jeder Familie mit Kindern wichtig, daher ist das Interesse bei unseren Eltern groß, wenn sie zu Elternabenden mit dem Schwerpunkt Ernährung eingeladen werden.

| 21

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns von besonderer Bedeutung. Familien werden informiert und aufgeklärt, um das Bewusstsein für die Wichtigkeit der Vorsorgeuntersuchung zu erhöhen.

Unser Ziel ist es, die Kinder fit zu machen im Umgang mit Lebensmitteln, Esskulturen und Essenssituationen, ihnen Grundlagen für ein lebenslanges positives Essverhalten zugänglich zu machen.

In einer ganzheitlichen Ernährungserziehung, die das Thema Ernährung auch in unterschiedlichen Spiel- und Lernangeboten aufgreift, liegt eine große Chance, bei den Kindern ein gesundes Ess- und Verbraucherverhalten anzubahnen.

Jedes Kind bringt Essgewohnheiten mit, ist an bestimmte Nahrungsmittel gewöhnt, kennt anders überhaupt nicht und manche Speisen sind tabu. Beim Aufnahmegespräch erläutern wir den Eltern das Speisekonzept der Einrichtung und fragen andererseits nach Essgewohnheiten des Kindes und Erwartungen der Eltern.

Die Gesundheits- und Ernährungserziehung sind wichtige Bausteine im pädagogischen Konzept unsere Einrichtung. Dessen (Weiter-) Entwicklung ist eine Aufgabe für das gesamte Team, die Ergebnisse sind Grundlage der gemeinsamen pädagogischen Arbeit und werden als

Leitbild entsprechend nach außen kommuniziert. Ein gelungenes Projekt war zum Beispiel die „Esspedition in der Kita“.

9.4 Sprache und Kommunikation

Die Sprachkompetenz gehört zu den wichtigsten Fähigkeiten, die Kinder erwerben und immer weiter ausbauen. Sprache zeichnet sich dadurch aus, dass sie allgegenwärtig ist, von der Geburt beginnt und das ganze Leben begleitet. Sprachliche Kompetenz ist der Schlüssel zu einer gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft und wichtige Grundlage für den Bildungsweg eines Kindes. Sichere deutsche Sprachkenntnisse und eine gute Sprachfähigkeit sind für Kinder die grundlegende Voraussetzung für den späteren Erfolg in Schule und Beruf.

Sprache ist aber auch die Basis für den Umgang mit anderen Menschen und dient dazu, den eigenen Gefühlen, Erlebnissen, Interessen und Bedürfnissen Ausdruck zu geben und miteinander in Kommunikation zu treten.

Der Bildungsbereich Sprache steht in Wechselwirkung mit allen anderen Bildungsbereichen, denn durch die aktive Erforschung ihrer Umwelt mit allen Sinnen entwickeln die Kinder ein Verständnis von der Welt. Sie können über Personen, Ereignisse und Objekte auf logisch zusammenhängende Weise nachdenken, begreifen und Begriffe bilden. Die Kinder erleben Sprache in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt in gesprochener und geschriebener Form.

Sprache ist der Schlüssel zur Integration. Dies gilt für alle Kinder und in besonderer Weise für Kinder mit Migrationshintergrund, sie benötigen in der Mehrheit eine intensive und differenzierte Sprachförderung im Alltag und in Kleingruppen, sowie durch zusätzliche Sprachförderprojekte. Hierdurch geben wir den Kindern gute Grundlagen für alle weiteren Bildungschancen und vielfältige Möglichkeiten für die Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit.

In unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit sind wir als Fachkräfte für die Kinder sprachliche Vorbilder, die durch den alltäglichen Umgang zum Sprechen anregen. Die sprachliche Bildung geschieht nicht nur mit Hilfe von Reimen, Büchern, Liedern oder Sprachspielen. Sie geschieht vor allem in unzähligen Situationen „einfach zwischendurch“. Beispielsweise wenn ein Kind uns morgens begeistert von seiner Geburtstagsfeier erzählt oder wenn wir uns während des Frühstücks mit den Kindern über Ereignisse von zu Hause oder in der Welt unterhalten.

Wir bauen sprachliche Rituale in den Alltag durch regelmäßiges Vorlesen, Gesprächsrunden, Stuhlkreise, differenzierte Kleingruppenarbeit, auch durch Initiierung sprachlicher Angebote z.B. Zungenbrecher, Lieder, Reime, Rätsel, Fantasiewörter, Sing und Tanzspiele, Rollenspiele, Reim und Fingerspiele, Klatschspiele, Bewegungsspiele oder regelmäßige Ausflüge in die Natur. Den Kindern werden vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten und Experimentierräume für die ganzheitliche Sinneserfahrung angeboten.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihren gesamten Sprachprozessen, bei der Ausbildung eines guten Sprachverständnisses und Ausdrucksvermögens zu unterstützen, ihnen so die Sprache und Kommunikation als Schlüssel auf weitere Bildungschancen zugänglich zu machen.

Sprachliche Bildungsprozesse beginnen für ein Kind mit der Geburt. Es nimmt die Sprache wahr, von der es umgeben wird, die spezifischen Klängen und Melodien. In ersten Dialogen mit

seinen Bezugspersonen nimmt es wahr, dass es selbst mit Sprache etwas bewirken kann. Es versteht mehr, als es selbst äußern kann. Unsere Kinder bringen eine Vielfalt von sprachlichen Erfahrungen mit, aufgebaut auf diese unterschiedlichen Sprachkenntnissen nutzen wir alle verfügbaren Möglichkeiten um unsere Kinder „sprachlich dort abzuholen, wo sie stehen“, um sie dann individuell sprachlich weiter zu fördern.

Unser Ziel ist es, dem Kind zu helfen Sprache als Ausdrucksmittel zu nutzen, seinen Wortschatz weiter aufzubauen und diesen auch einsetzen zu können.

Ein weiteres Ziel ist es, dass unsere Kinder zu Beginn der Schule mit allen sprachlich erforderlichen Kompetenzen sicher ausgestattet sind.

Das Umsetzen unserer Ziele erreichen wir im täglichen Miteinander, indem wir bei den von uns angebotenen Aktivitäten und Spielen alle Möglichkeiten der Kommunikation nutzen. Wir regen die Kinder zum Sprechen, zum Fragen und Hinterfragen an, z.B. bei der gemeinsamen Betrachtung eines Bilderbuches, beim Forschen und Experimentieren, bei Rollenspielen. Dabei achten wir bewusst auf eine kindgerechte und altersgemäße Ansprache, die sich in unserer Gestik und Mimik widerspiegelt. Täglich finden bei uns Gesprächs- und Erzählrunden statt; hier hat das Kind die Möglichkeit Erlebtes zu erzählen, Neues zu erfahren und Bedürfnisse auszudrücken. Wir spielen mit den Fingern, lernen Reime und Gedichte, singen gemeinsame Lieder und spielen Stuhlkreissspiele und Singspiele.

Um das Schulfähigkeitsprofil unser angehenden Schulkinder zu optimieren, führen wir in unserer Einrichtung das Bielefelder-Screening zur Früherkennung von Lese –und Rechtschreibschwierigkeiten (BISC) und das Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ (HLL), zur Vorbereitung für den Erwerb der Schriftsprache durch.

9.5 Soziale, kulturelle & interkulturelle Bildung

Interkulturelle Erziehung findet auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Zusammenhängen statt. Sie wird einerseits in alltäglichen Situationen konkret, andererseits schaffen wir durch Projekte Möglichkeiten, die Ausdrucksformen fremder Kulturen kennen zu lernen, z.B. deren Sprache, Musik, Tanz, Literatur, Gestalten und Gerichte.

Unser Ziel in der interkulturellen Erziehung ist das gleichberechtigte und friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft.

Kinder anderer kultureller Herkunft bringen andere Erfahrungen mit und erleben manchmal Widersprüchlichkeiten.

Wir wollen diese Widersprüchlichkeiten nicht auflösen, sondern Kinder beim Aufbau einer ausgewogenen Identitätsbalance unterstützen. Dies fördern wir auch durch die Arbeit im Rahmen des Familienzentrums NRW.

Bei aller Unterschiedlichkeit entwickeln Kinder doch gemeinsame Interessen und Vorlieben, z.B. für ein Spiel oder ein Bilderbuch, sie haben ähnliche Erfahrungen, z.B. das Neu sein in der Gruppe.

Wir betonen Gemeinsamkeiten, damit die Kinder gefühlsmäßige Übereinstimmungen erleben und Solidarität entwickeln, ferner, um Ab- und Ausgrenzungen vorzubeugen,

Für Eltern mit Migrationshintergrund halten wir allgemeine Informationen in verschiedenen Sprachen und von verschiedenen Anbietern in unserem Flyerständer bereit.

9.6 Musische-ästhetische Bildung

Musisch- ästhetische Bildung versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen, die zu neuem Wissen und neuen Erkenntnissen führen können. Insbesondere in den ersten Lebensjahren lernen Kinder aus dem, was sie über ihre eigenen Sinne erfahren, sie erschließen sich somit die Wirklichkeit. Eine wachsende Vielzahl von Bildern ermöglicht facettenreiches, kreatives Denken und ein sich stetig erweiterndes Verständnis der Welt.

Unser Ziel ist es in der ästhetischen Bildung die Wahrnehmungsfähigkeiten zu bilden und die Arbeit mit allen Sinnen zu ermöglichen.

Wir geben den Kindern vielfältige Möglichkeiten, dass was sie wahrnehmen, nicht nur als inneres Bild zu konstruieren, sondern auch als äußeres Bild gestalten zu können. Kinder bilden jedoch nicht die Wirklichkeit ab, sondern ergänzen ihre Wahrnehmungen und Vorstellungen, so wie auch wir unsere Erzählungen ausschmücken. Letztendlich schafft das Kind eine neue Wirklichkeit, in seiner Vorstellung wird diese groß und auch ein bisschen lebendig.

| 24

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, gemeinsames Singen und Musizieren als ein verbindendes, sozial geprägtes Erlebnis wahrzunehmen.

Die Musik hält für Kinder eine große Menge an Sinneserfahrungen und damit Bildungserfahrungen bereit. Das kindliche Spiel und die Musik stehen im engen Zusammenhang. Im sensomotorischen Spiel erleben Kinder Geräusche, sie experimentieren mit Gegenständen und den damit verbundenen Klängen. In unserer Einrichtung steht den Kindern immer genügend Material und Instrumente zur Verfügung, um diese musikalischen Sinneserfahrungen zu machen.

Für die kreative Bildungsarbeit gilt, nicht das Nacharbeiten gemäß einer Vorlage oder Schablone ist unser Anliegen, sondern die vielfältigen und ungewöhnlichen Materialien. Die Kinder haben die Freiheit, nach ihrem Zeitmaß, mit verschiedenen Materialien zu experimentieren, ohne dass ein „fertiges“ Produkt entsteht. Es zählt die Idee oder der spontane Einfall, welche zum schöpferischen Experimentieren einladen. Die „Arbeitsergebnisse“ der Kinder werden in den einzelnen Gruppen ausgestellt und dadurch wertgeschätzt.

Kinder brauchen Raum und Zeit, sich drinnen und draußen in sinnliche Erlebnisse, z.B. mit Wasser, Matsch, Farbe zu vertiefen.

Wir geben Impulse, Wahrnehmungen zu differenzieren und zu verbalisieren, so dass man sie ausdrücken kann.

Ästhetik betont die Bedeutung sinnlicher Wahrnehmung in Bildungs- und Erkenntnisprozessen. Daher beziehen wir in die ästhetische Bildung nicht nur den musisch-künstlerischen Bereich, sondern alle Bereiche des alltäglichen Lebens mit ein.

9.7 Religion & Ethik

Wenn Kinder in die Kita kommen, bringen sie ihre Religion, ihren Glauben und ihre Nationalität mit. Sie haben viele Fragen wie z.B. „Wo wohnt Gott?“ „Wie sieht er aus?“ oder „Warum sieht das Kind mit gegenüber anders aus?“ Im Mittelpunkt unserer religiösen und ethischen Bildung steht das Kind mit seinen Fragen, Interessen, Erfahrungen, Wünschen, Problemen und Ängsten. Religiöse Bildung soll dazu beitragen, dass Kinder sich in dieser Welt besser zurecht finden, dabei möchten wir den Kindern helfen und ihnen einen „roten Faden“ für ihr zukünftiges Leben mitgeben.

Unsere Kita ist eine Einrichtung unter evangelischer Trägerschaft und wir nehmen an Gottesdiensten im nahe gelegenen Katherina-Luther-Centrum teil. Wir sind nach dem evangelischen BETA Gütesiegel zertifiziert. Wir vermitteln christliche Werte im Leben und Handeln, sowie wichtige Inhalte des christlichen Glaubens in kindlicher Form. Dies geschieht nach dem Leitbild der Johanniter: „Aus Liebe zum Leben“.

Unser Ziel ist es, gemeinsam Feste, Rituale, Lieder und Symbole aus der eigenen Tradition und anderen Kulturkreisen entdecken zu können. Die Kinder setzen sich mit den Sitten und Gebräuchen, Normen und Werten auseinander und entwickeln einen eigenen Standpunkt. Kinder erfahren im Miteinander gegenseitiges Toleranz und Wertschätzung.

| 25

Biblische Geschichten werden zu verschiedenen Festen vorgelesen oder erzählt. Vertieft werden die Geschichten durch religiöse Lieder und Rollenspiele, z.B. zu St. Martin oder zu Weihnachten. Neben dem Umgang mit den Mitmenschen ist auch der Umgang mit Tieren und Pflanzen und die Naturerfahrungen ein Bestandteil der religiösen Erziehung. Zum Beispiel das Säen und Pflegen von Pflanzen, Ausflüge in die Natur und Umweltschutz erleben.

Die Kinder entdecken ihre Welt – und bei dem Bemühen, Sinnzusammenhänge herzustellen, fragen Kinder nach dem Woher, Warum und Wozu. Mit ihren Fragen und Vorstellungen stoßen sie auf die Bereiche, in denen die Religion Antworten bietet.

Die Religionspädagogik spielt in unserer an den evangelischen Grundsätzen orientierten Arbeit traditionell eine große Rolle. Die Fachkräfte haben sich entsprechend fortgebildet und auch in engen Kontakt mit den Kirchengemeinden entstehen viele Angebote. Dabei basieren die religionspädagogischen Angebote auf den Grundlagen moderner Bildungskonzepte. Das bedeutet, dass die spontanen Fragen der Kinder, ihre Lust auf Entdeckungen und ihre Versuche, die Welt zu verstehen, am Anfang der Bildungsprozesse stehen. Dabei können durch Geschichten, Religiöse Feste und spezielle Angebote auch gezielte Anregungen zur Auseinandersetzung mit religiösen Fragen gegeben werden.

In unserem Familienzentrum bestehen verstärkt die Herausforderung und die Chance, neben den Kindern auch die Familien als Ganzes in diese Angebote einzubeziehen. Für viele Menschen bietet dies die Möglichkeit, der eigenen Religiosität wieder neu auf die Spur zu kommen und im Kontakt mit der Kirchengemeinde neue Wege zu entdecken.

Die Umsetzung unserer Religionspädagogik mit den Kindern geschieht im Kindergartenalltag auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Im täglichen Umgang miteinander werden christliche Inhalte und Werte für uns und die Kinder, erlebt und erfahrbar gemacht. Somit können durch Geschichten, religiöse Feste und speziellen Angebote, gezielte Anregungen zur Auseinandersetzung mit religiösen Fragen gegeben werden.

9.8 Mathematische Bildung

Die Welt um sich herum erfahren und in Worte oder Zahlen übersetzen, das tun Kinder von klein an: Beim Spielen, in sozialen Kontakt (Wie viele sind wir? Wie viele kommen noch?) beim Anziehen (Etikette muss hinten sein) beim Aufräumen (alle Bauklötze geordnet in die Kiste), usw. – überall ist Mathematik drin, allerdings nicht „Schulmathematik“, sondern eine informelle und unkonventionelle Mathematik.

In unserer Einrichtung begegnen wir daher täglich und überall Zahlen, Mustern und Formen! Wir wissen, dass die mathematische Bildung in der heutigen Wissensgesellschaft ebenso wichtig ist, wie z.B. Sprache.

Unser Ziel ist es, Grundkenntnisse der Mathematik für ein Zurechtkommen im Alltag zugänglich zu machen. Wir schaffen die Basis für ein lebenslanges mathematisches Lernen.

Man kann einen Lernprozess nicht abkürzen, in dem man den Kindern gleich die „Zahlen“ auswendig lernen lässt. So lernen Kinder keinen Zahlensinn, keine Vorstellung von verschiedenen Größen und auch nicht die Lust zum Ausprobieren, Knobeln und Denken.

| 26

Wir geben Kindern die Möglichkeit, zu sortieren, verschiedene Mengen zu vergleichen und zuordnen. Dazu nutzen wir alle Alltagssituationen, wie z.B. das Tischdecken, bei dem die Kinder mit Eigenschaften von Gegenständen und das Erproben der Materialien durch hantieren vertraut gemacht werden. Oder das Treppensteigen, Stufen zählen (Zahlenwortreihe), entdecken des Körpers und der Fläche, Größen und die Lagebezeichnungen.

9.9 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Wie fliegen Vögel? Woher kommt der Regenbogen? Wieso sprudelt Brause?

Kinder stellen in wenigen Minuten viele solcher Fragen. Mit ihren „Warum- Fragen“ fordern sie Erklärungen hartnäckig ein und möchten hinter die Dinge schauen und sie verstehen. Unsere Kindertageseinrichtung versteht sich als Bildungs- und Forschungsstätte die keine vorschnelle Beantwortung oder Sachanalyse, all dieser Fragen, den Kindern geben möchte.

Im Vordergrund stehen für uns das aktive Tun der Kinder, ihre eigenen Beobachtungen und die Auseinandersetzung mit chemischen, technischen oder physikalischen Phänomenen.

In unserer Einrichtung geben wir Kindern ausreichend Gelegenheit, selbständig zu forschen, Erfahrungen zu sammeln und sich kreativ und aktiv handelnd mit Problemen und Fragestellungen auseinandersetzen.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder sich als kompetent erleben, indem sie Antworten auf Fragen finden, neue Erkenntnisse gewinnen und Zusammenhänge entdecken.

Offene Fragen werden bei uns als Anlass genommen weitere Experimente durchzuführen oder andere Spuren zu verfolgen. Gemeinsam werden Hypothesen aufgestellt und überprüft.

Da Kinder ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten (z.B. Naturphänomene), und der unbelebten (z.B. chemische und physikalisch Phänomene), Natur und Technik haben ist es uns wichtig unseren Experimentierbereich mit den unterschiedlichsten Materialien auszustatten (z.B. mit Naturmaterialien, Werkzeugen, Mikroskope...). Die Raumgestaltung unseres Forschungsbereichs soll die Kinder dazu motivieren jederzeit ihrem natürlichen Forscherdrang nachkommen zu können.

Angeleitete Experimente, Materialien, die zum Experimentieren anregen, und Werkstätten die zum Handeln einladen, sind wichtige Bestandteile unseres naturwissenschaftlich-technischen Konzepts. Die natürliche Entdeckungsfreude und das Interesse der Kinder an naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen werden so aufgegriffen und gefördert. Im Vordergrund steht die Absicht, die verschiedenen Denkweisen der Kinder zu fördern und nicht Fakten zu erlernen. Durch in Geschichten eingebundene Experimente (Storytelling) werden den Kindern verschiedenste Phänomene näher gebracht und gezeigt. Hierbei wird das Alter der jeweiligen Kinder berücksichtigt.

9.10 Ökologische Bildung

Pflanzen, Tiere und Menschen leben gemeinsam auf unserer Erde. Alle sind voneinander abhängig, brauchen sich gegenseitig und stehen in Wechselbeziehungen zueinander. Sobald sich etwas in einem Bereich verändert, wirkt sich dies auf die anderen Lebensbereiche aus. Im Vordergrund unserer ökologischen Bildung steht der achtsame Umgang mit unserer Umwelt und den natürlichen Ressourcen. Das Kennen lernen von ökologischen Lebensräumen sowie praktische Projekte zu diesem Thema, sollen unseren Kindern den Umweltschutz nahe bringen, ohne zu moralisieren. Die Kinder lernen in unserer Kindertageseinrichtung Tiere und Pflanzen zu respektieren. Sie lernen z.B. die Elemente, das Wetter, die Jahreszeiten und die Kraft der Natur (Wind, Überschwemmungen...) kennen. Sie erleben Landschaften und Lebensräume, dass Werden und Vergehen als natürlichen Rhythmus des Lebens. Sie beteiligen sich an Naturschutzaktionen wie „Hamm wird sauber“, üben sie sich am Umweltschutz und lernen Abfallvermeidung.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder gemeinsam mit dem Fachpersonal, das ihnen als Vorbild dient, die Schwerpunkte einer ökologisch orientierten Bildung umsetzen.

9.10.1 Themenschwerpunkte unseres ökologischen Bildungskonzeptes

- ▶ *Die Jahreszeiten*
Im Wechsel der Jahreszeiten erleben unsere Kinder die Natur, z.B. durch Beobachtungen im Außengelände oder Spaziergängen.
- ▶ *Die Elemente*
Wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist der selbstverständliche Umgang mit den vier Elementen *Wasser, Erde, Luft und Feuer*, durch verschiedenste Projekte.
- ▶ *Die ökologische Umwelterziehung in unserem Kreativbereich:*
Zum Spielen und Basteln verwenden unsere Kinder Naturmaterialien und recycelte Werkstoffe wie kleine und große Pappkartons, Papprollen, Holz- und Stoffreste, Steine und andere „Fundstücke“ aus der Natur.
- ▶ *Das ökologische Verantwortungsbewusstsein*
Die Kinder sollen von klein auf lernen, dass wir verantwortungsbewusst mit unserer Umwelt umgehen müssen (Wir trennen den Müll, werfen nichts auf dem Boden und gehen bewusst mit Nahrungsmittel um). Unsere Kinder erfahren bei uns, dass die Ressourcen unserer Welt kostbar sind und wir sie schützen müssen. Die Wertschätzung von Material, das Vermitteln von dem vorsichtigen und sorgfältigen Umgang mit fremden und eigenen Material ist uns sehr wichtig.
- ▶ *Unsere ökologische Umwelterziehung:*
Wir beobachten mit den Kindern unsere Umwelt und machen sie auf Veränderungen aufmerksam. Die Kinder erfahren bei Ausflügen und in Gesprächen was passiert, wenn die Umwelt nicht geachtet wird. Außerdem erleben Kinder in unserer Einrichtung praktischen Umweltschutz durch Müllentsorgung und Müllvermeidung.
- ▶ *Naturerleben*
Unsere Kindertagesstätte verfügt über ein abwechslungsreiches und attraktives Außengelände, mit einer Wasserbaustelle, Balanciermöglichkeiten, Baumstämmen, Büschen, verschiedenen Bodenbelägen (Wiese, Sand, Steine, Rindenmulch) und vieles mehr, haben die Kinder die Möglichkeit reichhaltige Erfahrungen zu sammeln und die Veränderungen der Natur zu beobachten.

Die Kinder haben die Möglichkeit zu matschen, zu toben, zu rennen, ihre Kräfte zu messen, das Wetter zu spüren, zu sehen wie sich Dinge unterscheiden, gleichen oder verändern, schmecken oder riechen. Diese verschiedenen Kompetenzen vermitteln wir den Kindern in unserer Kindertageseinrichtung durch verschiedenste Aktivitäten und Projekte.

9.11 Medien

Im 21. Jahrhundert ist der Alltag von Kindern und Erwachsenen durch Medien geprägt. Galten noch vor wenigen Jahren Fernsehen, Videogeräte, CD-Spieler und Computer als „Neue Medien“, so entstehen heute fortlaufend neue Formen, diese Techniken zu nutzen. Mehr und mehr wird der Alltag ein medial vernetzter Alltag, den es kompetent zu meistern gilt.

Eine zentrale Querschnittsaufgabe für die pädagogische Arbeit ist es daher, den Zugang zu Medien altersgerecht zu ermöglichen und den sinnvollen Umgang für die Familien zu gestalten. In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern auf verschiedenen Wegen den Zugang zu klassischen Medien und nutzen diese für die pädagogische Arbeit:

- ▶ Bilder-, Sach- und Geschichtenbücher
- ▶ CDs und Kassetten
- ▶ Fotos

Der Umgang mit den modernen Medien wird im Sprach- und Medienraum begleitet:

- ▶ Computer
- ▶ Aufnahmegeräte zur eigenen Medienproduktion
- ▶ Bildungssoftware
- ▶ Kreative Software

Ziel unserer Medienerziehung in der Kindertageseinrichtung ist es, die Wahrnehmung der Kinder zu schulen und ihre Kreativität und Phantasie anzuregen. Die Kinder erlernen einen bewussten und sinnvollen Umgang mit den verschiedenen Angeboten durch gemeinsam erarbeitete Regeln und zeitliche Begrenzung.

Unsere Einrichtung hält ein altersentsprechendes gutes Angebot in allen Medienbereichen zur Nutzung und Ausleihe für die Kinder bereit. Wichtig ist uns, dass die Kinder Medien als Informations-, Bildungs- und Unterhaltungsquelle für sich entdecken. Die Medien sind den Kindern auf unterschiedlichste Weise zugänglich. So sind die Sach- und Bilderbücher in den einzelnen Gruppen und im Sprach- und Medienraum für die Kinder präsent. Die Kinder können diese selbstständig und in Eigenverantwortung nutzen oder sie werden ihnen unter Anleitung nahe gebracht. Die Kassetten und CDs werden in den Gruppen im täglichen Umgang genutzt, aber auch in Projektarbeiten.

Wir arbeiten eng mit der Stadtbücherei und der kirchlichen Bücherei in unserer Nachbarschaft zusammen. Wir besuchen die Einrichtungen mit den Kindern, beziehen Themenkisten zu den unterschiedlichen Projekten und zeigen interessierten Eltern auf, welche Vorteile die Nutzung eines Büchereiausweises für Familien hat.

Im Informations- und Kommunikationszeitalter besteht zunehmend die Gefahr ungleicher Zugangsmöglichkeiten von Jungen und Mädchen, aber auch von Kindern aus wohlhabenden Elternhäusern gegenüber Kindern, deren Eltern sich die digitalen Spielwelten nicht leisten können. Unsere Kindertageseinrichtung kann in der Vernetzung des Familienzentrums wichtige

Aufgabe umsetzen, solchen gravierenden Benachteiligungen entgegenzuwirken. Durch regelmäßige Informationsabende und Angebote des Familienzentrums wird die Medienkompetenz der Eltern gestärkt.

9.12 Inklusion

Grundlegend für die Arbeit mit den Kindern unserer Einrichtung sind Grundsätze, die für die Arbeit in evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder in Westfalen und Lippe formuliert wurden:

- ▶ Jedes Kind ist ein von Gott gewolltes und geliebtes, selbst handelndes Wesen.
- ▶ Jedes Kind bringt Religiosität mit sich; es steht in Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen, zur Welt und zu Gott.
- ▶ Jedes Kind sucht in den Brüchen von Welt und Selbst nach Halt und Geborgenheit.
- ▶ Jedes Kind begegnet einer Welt, die unter dem Zeichen der Gegenwart Gottes steht.

Auf dieser Basis setzen wir die Forderung nach ein inkludierenden und grundsätzlich ganzheitlichen Bildung, Erziehung und Betreuung um.

Die Forderung nach sozialer Inklusion ist verwirklicht, wenn jeder Mensch in seiner ganz eigenen Individualität von der Gesellschaft akzeptiert wird und die Möglichkeit hat, in vollen Umfang an ihr teilzuhaben. Unterschiede werden im Rahmen der sozialen Inklusion in unserer Einrichtung bewusst wahrgenommen, aber nicht als trennend erlebt oder festgeschrieben. Dies gilt für Kinder mit Behinderungen, für Kinder, deren Entwicklung verzögert ist und auch für Kinder, die sich aufgrund von Herkunft, sozialer oder kultureller Prägung von anderen unterscheiden. Wir stellen uns im Team der Fachkräfte der Aufgabe, den individuellen Bedürfnissen aller zu entsprechen und anerkennen jeden Mensch als selbstverständliches Mitglied der Gemeinschaft.

Normal ist die Vielfalt, das Vorhandensein von Unterschieden. Der einzelne Mensch ist nicht mehr, das einzelne Kind und seine Familie sind nicht mehr gezwungen, nicht erreichbare Normen zu erfüllen, vielmehr ist es die Gesellschaft, die Strukturen schafft, in denen sich Personen mit Besonderheiten einbringen und auf die ihnen eigene Art wertvolle Leistungen erbringen können. Dies erfahren wir im Alltag unserer Einrichtung.

Unser Ziel ist es, die Vielfalt der Kinder aktiv zu unterstützen und Wege zu einem gemeinsamen Leben auch durch die Unterstützung der Fachkräfte zu entwickeln.

10 Tagesablauf

Tabelle 10.1 Tagesstruktur in der Kindertageseinrichtung Krußenkamp (Eigenerstellung)

Phase des Tages	Zeitraum	Pädagogische Situation	Bildungsimpulse
Bringzeit am Morgen	7.00 – 9.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ankommen und persönliche Begrüßung von Kindern und Eltern; ▶ Ggf. kurzer Informationsaustausch mit Eltern z.B. beim Tür- und Angelgespräch 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Erfahrung persönlicher Ansprache und Annahme ▶ Erleben von Sitten, Gebräuchen und Ritualen ▶ Lernen, sich von Eltern zu trennen und sich auf die Bezugspersonen in der Kita zu beziehen sowie in eine Gruppensituation einzufügen ▶ Wahrnehmung, dass ihre Eltern auch beachtet und willkommen sind ▶ Erleben einer kommunikativen, annehmenden, wertschätzenden Alltagssituation ▶ Individuellen Einstieg in den Kindergarten tag gestalten können
Kernzeit am Morgen	8 -12 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Freispiel (drinnen und draußen) freie, selbstbestimmte Wahl von Spielpartnern, Aktionen, Spieldauer, Spieltempo, Spielmaterial, Spielorten z.B. bei Rollenspielen, Konstruktionen auf dem Bauteppich, Malen, Basteln, Kneten, Regelspiele, Bewegungsbaustelle, Beschäftigung mit Bilderbüchern, Werken, Experimentieren ▶ vielfältige Möglichkeiten für Interaktionen und Kommunikation (Streiten, Schlichten, Trösten, Erzählen, Kuseln, Albernsein, Toben, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kontaktaufnahme aktiv gestalten bzw. erleben ▶ Abstimmung mit anderen ▶ Sozialverhalten üben ▶ Wahrnehmung und Berücksichtigung der eigenen Bedürfnisse ▶ Selbstbestimmte Erfahrungen machen ▶ Kommunikation üben ▶ Eigene Pläne machen ▶ Sich selber Ziele setzen ▶ Entscheidungen anderer respektieren, andere Menschen annehmen, Toleranz ▶ sich selbst erleben in Abgrenzung zu anderen, sich ausprobieren können ▶ Fantasie und Kreativität entfalten ▶ Erlebtes verarbeiten ▶ Förderung der Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts ▶ Förderung der Fähigkeit zur Selbstregulation

			<ul style="list-style-type: none"> ▶ Förderung der Fähigkeit sich zu entscheiden und sich zu organisieren ▶ Förderung der Verantwortungsfähigkeit ▶ Förderung der interkulturellen Kompetenz und Rollenkompetenz ▶ Förderung der Fähigkeit zur gewaltlosen Konfliktbewältigung ▶ Förderung der Bewegungsfähigkeit <p><i>Wechselnde, aufeinander aufbauende, geplante und ungeplante, sich aus den individuellen Situationen der Gruppe und des einzelnen Kindes heraus kristallisierende Bildungsangebote.</i></p> <p><i>Personale und soziale Bildungsmöglichkeiten sowie die Erweiterung von lernmethodischen Kompetenzen der Kinder einhergehend mit der Erweiterung ihres inhaltlichen Basiswissens und bestehender Schlüsselqualifikationen.</i></p>
		<p>gleitendes Frühstück - z.B. in der Zeit von 8:00 —9:30 Uhr können die Kinder eigenständig frühstücken</p>	<p>Wahrnehmung und Berücksichtigung eigener Interessen Selbständiges Treffen von Entscheidungen; ggf. Abwägung korrelierender Interessen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedürfnisse regulieren lernen (was, wann, wie viel und mit wem esse ich). - Sitten, Gebräuche, Esskultur kennenlernen, umsetzen und Weiterentwickeln - Gemeinsames Essen als kommunikative Situation wahrnehmen und mit gestalten, Sprachförderung z. B. Tischgebete und Tischgespräche Förderung der Feinmotorik (z B bei Tischdecken, Getränk eingießen. Brot schmieren, etc.) - Kennenlernen von Ritualen und helfenden Regeln zur Begleitung der Mahlzeit (z.B. beim Tisch decken und Abräumen)

		Projektarbeit z.B. Naturerfahrungen, weitere naturwissenschaftliche Experimente, religionspädagogische Projekte, Projekte mit Kindern im letzten Jahr vor der Einschulung	Erfahren von Zusammenhängen, Ganzheitliche, umfassende Bildungsprozesse werden angeregt Wissen- und Handlungskompetenz werden erweitert Problemlösungskompetenz wird gefördert
		Offene Angebote an denen die Kinder teil nehmen, wie sie Lust haben <ul style="list-style-type: none"> ▶ Vorlesen ▶ Kreativangebote ▶ Projektangebote zu bestimmten Themen ▶ Regelspiele ▶ Gruppenspiele 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kinder erhalten Anregungen und Impulse ▶ können entsprechend ihrer eigenen momentanen Interessen, Neigungen und Fähigkeiten Angebote auswählen, ▶ können sich ausprobieren, neue Dinge versuchen ▶ neue Kenntnisse erwerben ▶ Regeln lernen, ▶ Sozialverhalten
		Feste Angebote im Wochenplan, z.B. - Sprachförderung (z.B. Hören, Lauschen, Lernen) - Turnen - Musikalische Angebote - Religionspädagogische Angebote wie Geschichten, Andachten, Feste feiern im Jahreskreis	vielfältige Bildungsmöglichkeiten durch verschiedene zielgerichtete Angebote Orientierung durch Struktur (wissen und einplanen was wann kommt) Erfahren von Kulturgut Erwerb und Weiterentwicklung von Basiskompetenzen
Abholzeit am Mittag	12.30 Uhr	Dokumentation, Z.B. Erschließung von Lernprozessen durch Bildungsbücher gemeinsam mit den Kindern	Begleitung, Unterstützung, Anregung, Förderung orientiert am individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes durch Einbeziehung der Kinder in ihre Lerngeschichten: - Förderung des Selbstvertrauens - Bewusstsein, etwas neues gelernt zuhaben
		Individuelle Begleitung, Unterstützung und Förderung einzelner Kinder	Begleitung, Unterstützung, Anregung, Förderung orientiert an ihren individuellem Entwicklungsstand eines jeden Kindes
		Spiel im Freien	Natur- und Umwelterfahrung - Förderung der motorischen und sensomotorischen Fähigkeiten - Förderung der Bewegungsfähigkeit - Freispiel
		Abschlusskreis z.B. gemeinsames Singen, erzählen, Fingerspiele, Gespräche, Reime, Kreisspiele, Reflexion des Tages ...	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Erleben der Gruppe ▶ Entwicklung von Wir-Gefühl ▶ Sprachförderung

			<ul style="list-style-type: none"> ▶ Sozialverhalten ▶ Rücksichtnahme ▶ Rituale erfahren ▶ Kennenlernen und Vertiefung von Lied- und Kulturgut ▶ Struktur und Orientierung im Tageslauf
		<p>Persönliche Verabschiedung von Kindern und Eltern, die Mittags nach Hause gehen. Ggf. Informationsaustausch zwischen Eltern, Kindern und pädagogischen Mitarbeitenden z.B. während Tür- und Angelgesprächen mit den Eltern, Absprachen mit Kindern und Eltern für den nächsten Tag</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erfahrung persönlicher Ansprache und Annahme - Erleben von Sitten, Gebräuchen und Ritualen - durch klare Struktur: Orientierung im Tageslauf; - Erleben einer kommunikativen, annehmenden, wertschätzenden Alltagssituation
Mittagzeit	12.30 – 14. Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Körperpflege vor und nach dem Essen ▶ Aufdecken und Abräumen ▶ Tischgebet ▶ Selbständiges Auffüllen von Nahrung auf den eigenen Teller 	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Selbstständigkeit - Körpererfahrung /Sättigungsgefühl wahrnehmen - eigene Bedürfnisse erkennen - soziale Interaktion - Wertschätzung der Nahrung Danken für Essen - Sitten, Gebräuche, Esskultur kennenlernen, umsetzen und weiterentwickeln - Gemeinsames Essen als kommunikative Situation wahrnehmen und mit gestalten; Sprachförderung z. B. Tischgebete und Tischgespräche - Förderung der Feinmotorik (z.B. bei Tischdecken, Getränk eingießen, etc.) - Kennenlernen von Ritualen und helfenden Regeln zur Begleitung der Mahlzeit (z.B. beim Tischdecken und Abräumen)
Ruhezeit	12.30 Uhr - 15 Uhr	<p>Gestalten von Erholungszeiten an den individuellen Ruhe- und Schlafbedürfnissen der Kinder orientiert (z.B. Mittagsschlaf, Meditationen für Kinder die nicht schlafen möchten, Vorlesen)</p> <p>Individuelles Beenden der Ruhezeit</p> <p>Kinder stehen selbstständig auf, wenn sie ausgeschlafen haben</p>	<p>Wahrnehmung und Berücksichtigung eigener Bedürfnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> - zu sich selber kommen - Entwicklung eines Bewusstseins für die Notwendigkeit von einem Wechsel zwischen Ruhe und Aktivitäten Im Tageslauf - entspannen und ruhig sein können - Rücksichtnahme auf andere

			- sich zurücknehmen können - Kennenlernen und begehen von Ritualen; Entwicklung von helfenden Regeln
Bring- & Abholzeit	14 – 16 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Individuelles Annehmen und Verabschieden einzelner Kinder ▶ Flexible Abholzeit für ▶ Tageskinder ▶ Persönliche Verabschiedung von Kindern und Eltern <p>Ggf. Informationsaustausch zwischen Eltern, Kindern und pädagogischen Mitarbeitenden z.B. während Tür- und Angelgesprächen mit den Eltern, Absprachen mit Kindern und Eltern für den nächsten Tag</p>	Siehe Vormittag
Kernzeit am Nachmittag	15.30 – 16 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Freispiel (drinnen und draußen) ▶ Ungestörte Bildungszeit ▶ (In der Regel mit kleineren Gruppen als am Vormittag) ▶ Projektarbeit zu unterschiedlichen Themen und Bildungsbereichen ▶ Feste Angebote im Wochenplan ▶ Individuelle Begleitung, Unterstützung und Förderung einzelner Kinder 	Siehe Vormittag
Abholzeit	Ab 14 Uhr	Gestaltete Abschiedsphase (z.B. durch Abschlusskreis)	Siehe Vormittag

11 Elternarbeit

Unsere Tageseinrichtung für Kinder versteht sich mit ihrem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag als Partner für Eltern und Familien. Sie betrachtet die Partizipation der Eltern als Bereicherung und nutzt die sich daraus ergebenden Chancen.

Im Mittelpunkt der Beratungs-, Begleitungs- und Unterstützungsangebote für Eltern stehen das Kind und seine Entwicklung. Bei diesen Angeboten gilt immer der Grundsatz der Partnerschaftlichkeit. Die pädagogischen Fachkräfte legen ihr Hauptaugenmerk auf den regelmäßigen Austausch von Informationen und Einschätzung gegenüber die Entwicklung der Kinder sowie auf die Beratung der Eltern zu Fragen „rund ums Kind“.

Dieser Austausch kann auf unterschiedliche Weise stattfinden: in Entwicklungsgesprächen oder informellen Tür- und Angelgesprächen, in Elternrunden, aber auch in Form umfassender schriftlicher oder mündlicher Informationen für einzelne Eltern oder die gesamte Elternschaft über die Arbeit, Projekte oder besondere Termine und Feste der Tageseinrichtung für Kinder. Die Unterstützungs- und Beratungsangebote dienen zur Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz.

Die Tageseinrichtung für Kinder unterstützt Mütter und Väter dabei, ihre elterlichen Aufgaben wahrzunehmen und ihrer Verantwortung für das Kind gerecht zu werden.

Die Angebote der Tageseinrichtung für Kinder regen die Eltern an, sich mit Fragen zur Bildung und Erziehung auseinanderzusetzen. Hierbei sprechen die pädagogischen Fachkräfte auch mögliche Fehlentwicklungen an, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten, und schlagen den Eltern geeignete Beratungsangebote vor, die beim Erkennen und Lösen von Problemen helfen können.

Die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich regelmäßig mit den Eltern über die Bildungs- und Erziehungsziele ihres Kindes aus, stimmen gemeinsam die dafür geeigneten pädagogischen Angebote ab und entwickeln diese weiter.

Die Tageseinrichtung ermöglicht den Eltern Begegnungen mit Religion und christlichem Glauben.

12 Teamarbeit

Ein Team ist eine aktive Gruppe von Personen, deren Fähigkeiten einander ergänzen und die sich für eine gemeinsame Sache, gemeinsame Leistungsziele und einen gemeinsamen Arbeitsansatz engagieren und gegenseitig zur Verantwortung ziehen.

Um jedes Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu fördern, ist es für uns wichtig, dass wir als Wegbegleiter der Kinder auf ein gemeinsames Ziel in der Bildungsarbeit zugehen. Dies wurde im Kapitel 9.1 schon detaillierter erörtert.

Unser Verständnis von zeitgemäßer Erziehung im Kindergarten ist ein häufig diskutierter Punkt im Team.

Um auf einen gemeinsamen Weg zu kommen, stellen wir uns oft die Frage, welches Bild vom Kind wir haben, welches Menschenbild - auch von uns selbst - jeder in sich trägt. Diese Fragen benötigen Raum und Zeit in unserem Alltag. Den Raum und die Zeit nehmen wir uns bei unterschiedlichen Arten von Teamsitzungen, Gesprächen und Fortbildungen.

Teamsitzungen, ob auf Gruppenebene oder im Gesamtteam, Vorbereitungszeiten, Absprachen, untereinander sowie die regelmäßige Aktualisierung der Konzeption ermöglichen es dem Team, gemeinsam und aneinander zu wachsen und eine einheitliche Ausrichtung der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten.

Die Zuständigkeiten für die organisatorischen und pädagogischen Belange der Einrichtung sind für uns in Form eines Organigramms in der Einrichtung schriftlich niedergelegt.

Fort- und Weiterbildungen dienen der professionellen Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit: professionell im Umgang mit uns selbst, den Kolleginnen, den Kindern, den Eltern und den anderen Fachdisziplinen. Für Hilfestellungen in pädagogischen Fragen, bei Angeboten für Fortbildungen und Beratung bei der Teamentwicklung steht uns eine professionelle Fachberatung der Johanniter zur Seite.

Die Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen, von Praktikanten und Schülern jeder Schulform wird bei uns anhand eines Einarbeitungskonzeptes der Einrichtung gestaltet.

Das Konzept für Praktikanten beleuchtet *tabellarisch* die notwendigen Bereiche in der Ausbildung aus der Sicht von Schule, Praxis und Praktikanten. Es wird in ihm verbindlich beschrieben, was jeweils von den Beteiligten zu berücksichtigen bzw. zu leisten ist. Das Konzept ist verbindlich für alle an dem Prozess beteiligten Personen.

13 Kooperationen

Die Einrichtung ist Verbundpartner des **Familienzentrums Bockum**, über das wir nicht nur mit den beteiligten Tageseinrichtungen vernetzt sind, sondern auch mit den Kooperationspartnern des Familienzentrums eng zusammenarbeiten. In den drei grundlegenden Bereichen der Beratung, Bildung und Betreuung haben wir gemeinsam ein Angebot aufgestellt, das durch das Land NRW als „Familienzentrum Gütesiegel NRW“ zertifiziert wurde.

Vor der Erstzertifizierung als Familienzentrum waren die Entwicklungen in der **Elternschule Hamm**, die seit 2000 im Aufbau war, immer wieder Anlass für neue und tief greifende Vernetzungsbemühungen. Seit 2008 bündelt der „Elternschule Hamm e.V.“ eine Vielzahl von Trägern und Anbietern. Die „Elternschule Hamm“ versteht sich als ein Netzwerk unterschiedlicher Einrichtungen und Träger, die sich inhaltlich dem „Hammer Erziehungskonsens“ verpflichtet fühlen und die jeweils einen eigenständigen Beitrag zur Förderung der Erziehungskompetenz in Familien leisten. Die koordinierende Funktion der Elternschule soll dabei sicherstellen, dass in Hamm ein flächen- und Zielgruppen deckendes Netz von Lernangeboten über Erziehung entwickelt und aufrechterhalten wird. Unter "Elternschule Hamm" werden dabei alle Orte, Gelegenheiten und Kontexte verstanden, in denen speziell ausgebildete Fachkräfte und Referenten Hilfen und Lernangebote machen. Dabei bewegt sich die Elternschule zwischen den Formen der traditionellen Elternbildung und ergänzenden Elementen in den spezifischen Arbeitsformen der Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen, des Unterrichts in Schulen, der Erzieherischen Hilfen, der Erziehungsberatung und speziellen therapeutischen Ansätzen.

Seit 2004 lässt die Einrichtung ihre pädagogische Arbeit im Rahmen der „Trägerübergreifenden Qualitätsentwicklung der Stadt Hamm“ evaluieren.

14 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt sich mit der Außendarstellung der Tageseinrichtung für Kinder. Hauptaufgaben der Öffentlichkeitsarbeit sind Imagepflege, Vertrauensbildung und Steigerung des Bekanntheitsgrades der Einrichtung.

Die Maßnahmen zielen darauf ab, dass die Öffentlichkeit die Einrichtung und ihre Arbeit positiv wahrnimmt. In der Öffentlichkeit wird ein einheitliches, transparentes und vertrauenswürdiges Erscheinungsbild der Tageseinrichtung für Kinder vermittelt. Die Öffentlichkeit wird turnusmäßig und anlassbezogen über die Tageseinrichtung und das evangelische Profil ihrer Arbeit informiert.

Die Betonung des evangelisch-diakonischen Profils der Tageseinrichtung ist zentraler Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Alle Mitarbeitenden bestätigen durch ihr Auftreten und ihren Umgang mit den Eltern und der Öffentlichkeit das positive Image der Tageseinrichtung.

15 Verpflichtungserklärung der Mitarbeiter & des Trägers

Dieses Leitbild und die daraus resultierende Konzeption unserer Kindertagesstätte werden von allen Mitarbeiterinnen der Johanniterkindertageseinrichtung Krußenkamp getragen und als Grundlage unserer Arbeit gesehen. Sie entsprechen dem Menschenbild unserer gesamten Mitarbeiterschaft.

Wir alle arbeiten in dieser Haltung und setzen das in unserer pädagogischen Praxis um. Die vertrauensvolle, regelmäßige, verbindliche, wertschätzende und gute Zusammenarbeit zwischen unserem Träger und unserer Einrichtung ist ein Grundsatz unserer Arbeit.

Yvonne Agdereli • Birgitt Arndt-Krüger • Julia Becker • Jessica Berger • Miriam Epping • Claudia Fabritz • Sarah Gausepohl • Simona Giel • Anja Gräwe • Sabrina Karabeg • Ann-Kathrin Lewandowski • Karolina Rzepka • Simone Seubert • Silke Sommerweiß • Jennifer Taranowski

Diese Konzeption ist eine verbindliche Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeiter.
Die Konzeption ist Eigentum der Johanniter Kindertageseinrichtung „Krußenkamp“.

Eine Übernahme von Formulierungen, Sätzen oder Kapiteln dieser Konzeption ist nicht gestattet. Dieses gilt für jede Form der Kopie oder anderer Nutzung.

Stand Juli 2014
Version 1.3

Literatur

- Elschenbroich, D. (2001). *Weltwissen der Siebenjährigen*. Ohne Ort: Kunstmann
- Evangelischer Fachverband der Tageseinrichtungen für Kinder in Westfalen und Lippe (evta.). (2010). *Positionspapier des Fachverbandes evta. zum Thema „Bildungsanspruch und der Wunsch nach hoher Flexibilität der Betreuungszeiten – ein Widerspruch in evangelischen Kindertageseinrichtungen?“*. Münster: unveröffentlicht
- Göppert, V. & Leßmann, M. (2009). *Kinderbildungsgesetz Nordrhein-Westfalen. Kommentar*. Wiesbaden: Kommunal- und Schulverlag
- Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (2004). *Leitbild der Tageseinrichtungen für Kinder*. Nordrhein-Westfalen: unveröffentlicht
- Kasten, H. (2005). *Psychologie & Soziologie: 0 – 3 Jahre: Entwicklungspsychologische Grundlagen*. Cornelsen Verlag Scriptor
- Laewen, H.-J. & Andres, B. (2002). *Forscher, Künstler, Konstrukteure*. Ohne Ort: Beltz
- Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MGFFI NRW). (2010). *Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an – Entwurf – Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen*. Düsseldorf: Drucksache Ministerium
- Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MGFFI NRW). (2010b). *Gütesiegel Familienzentrum Nordrhein-Westfalen*. Düsseldorf: Drucksache Ministerium
- Schröder, R. (2014). *Definition Partizipation*. Zitiert in: Kindergartenpädagogik – Online-Handbuch - . Verfügbar unter <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1087.html> [Letzter Abruf 11.03.2014]
- Stadt Hamm. (2005). *Trägerübergreifende Qualitätsentwicklung in der Stadt Hamm. Qualitätshandbuch*. Unveröffentlichtes Manuskript
- Von der Beek, A., Buck, M. & Rufenach, A. (2006). *Kinderräume bilden. Ein Ideenbuch für Raumgestaltung in Kitas*. Cornelsen Verlag Scriptor